

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Das „Halle'sche“ erscheint am jeden Wochentag außer Sonntag. Der monatliche Bezugspreis durch Deutsches Reich 1,20 Reichsmark, durch Post 1,30 Reichsmark. In 10 Nummern 12 Reichsmark. Einzelhefte 20 Pfennige. Ausland: 30 Pfennige. Halbjährlich 6 Reichsmark. Vierteljährlich 3 Reichsmark. Einmalig 1 Reichsmark. Druck: Druckerei G. G. H. G. Halle. Verleger: G. G. H. G. Halle. Halle, den 22. Dezember 1925. Verantwortlich: G. G. H. G. Halle. Halle, den 22. Dezember 1925. Verantwortlich: G. G. H. G. Halle.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Außenminister Dr. Stresemann wird heute nach Berlin zurückkehren und im Laufe des Tages eine längere Unterredung mit dem russischen Außenminister Litwinow haben.

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei wegen der Morbide gegen Stresemann kommt, wie wir erfahren, bereits am zweiten oder dritten Tage nach Wiederzutritt des Reichstages zur Sprache. Sie wird die Einleitung einer großen innerpolitischen Debatte im Reichstag bringen. Inzwischen ist eine gleiche Interpellation von den Sozialdemokraten beschlossen worden.

Zu der Unterredung des Staatsgerichtshofes wird gemeldet, daß sie nicht nur auf die beiden Verhafteten beschränkt bleiben soll.

In Londono Bülloberstunden wird es als wenig vereinbar mit dem „Geist von Locarno“ empfunden, daß die Deutschen in Danzig als Oberkommittierter ihr Recht geltend machen, der sich im Weltkrieg als großer Deutscher ausgespielt. Deutscherseits wurde in London und Paris umsonst gegen die Ernennung protestiert.

Sinterher spielen die englischen Geister die Unzufriedenen.

In Berlin kam es am Sonnabend in einer von etwa 700 Personen besetzten Versammlung, in der die Nationalsozialisten und Kommunisten, in der die Hälfte vertreten waren, wiederholt zu Tätlichkeiten. Ein Versuch der Kommunisten, nach Schluß der Versammlung die Mitglieder der Nationalsozialistischen Freiheitspartei zu überfallen, wurde durch die Polizei vereitelt. Zwei Personen wurden festgenommen.

Die Sonnabendbesprechungen in der Reichskanzlei haben noch keinen Abschluß der neuen Lenkungsmaßnahmen gebracht, die dem Reichsminister Lohner vorbehalten sind. Seitens einer ganzen Reihe großer deutscher Städtegemeinden liegen telegraphische Hilferufe an die Reichsregierung zur noch größeren Beschleunigung der Vorbereitungsarbeiten und für die Erwerbslosenfürsorge.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin vermehrt sich leider in immer schnellerem Tempo. Es waren Ende dieser Woche bei den Arbeitsnachweilen 141 000 Personen eingetragen, gegen 119 000 in der Vorwoche. Radfahrer sind an dieser Ziffer mit 74 Prozent beteiligt. Auf den Arbeitsmarkt entfällt im Durchschnitt auf 54 Bewerber eine offene Stelle. Dabei kommt noch die immermehr um sich greifende Kurzarbeit auf dem Arbeitsmarkt ganzmäßig nicht zum Ausdruck.

Die Erregung innerhalb der Eisenbahnerchaft hat in Berlin zu Besprechungen der Betriebsräte der Eisenbahner mit den Gewerkschaften der Betriebsorganisationen und mit dem Generalsekretär geführt. Sie betreffen einen gemeinsamen Kampf für die Eisenbahnerforderungen. Die kommunistische „Rote Fahne“ wehrt, daß die Besprechungen günstig liegen, und daß alle Anzeichen vorliegen, daß die Eisenbahner diesmal den gemeinsamen Maßnahmen des proletarischen Kampfes durchgehen würden.

Die „Rote Fahne“ rufft ferner zu Erwerbslosen-demonstrationen gegen die Regierung für die Weihnachtstage auf.

In Warschau ist es erneut zu schweren Arbeitersolidemontationen gekommen; 25 Personen wurden verhaftet.

In Kopenhagen ist der „Blim „Grenzpol““ der den Nationalitätenkampf in Nordischem Sinn führt, und zugunsten einer Sammlung für das Nationalmuseum aufgeführt werden sollte, vor dem Justizministerium verboten worden.

Der neue Reichsetat.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung am Sonnabend den Etat für 1926 an. Das Ministerium für die Ausschüsse erstattete Ministerialdirektor Siedig, der hervorhob, daß eine Vermehrung von Ministerien sowie eine Höherstellung von solchen grundsätzlich nicht vorgenommen worden sei, mit Ausnahme des Auswärtigen Amtes und des Reichsverwaltungsamtes. Der Gesamtetat hält in Einnahme und Ausgabe mit 7,7 Milliarden

das Gleichgewicht. An Einnahmen sind u. a. eingestellt 4,8 Milliarden aus Beiträgen und Verrechnungen, 2850 Millionen aus Einkommen- und Körperschaftsteuern sowie 1350 Millionen aus der Umsatzsteuer.

Die Heberwerbungen für Länder und Gemeinden belaufen sich mit 2337 Millionen um 140 Millionen gegenüber 1925 zurück. Als Zuschüsse der Reichspost sind 20 Millionen eingestellt. An Reparationen sind einschließlich der Beiträge der Reichsbahn im ganzen 1360 Millionen im nächsten Jahre zu entnehmen.

Der Reichsetat machte anfänglich der Finanzverwaltung eine größere Sparanficht. Die Besetzung der Reichspost mit Steuern und sozialen Lasten verleihe keine weitere Erhöhung, namentlich dürfe die Landwirtschaft nicht weiter belastet werden. Der zurecht gegangene Weg, die Steuerentlastungen zu senken und denselben betriebl. Mehrausgaben zu beschließen, ohne Deduktion dafür zu beschaffen, sei höchst nicht.

Nach einer Schätzung nehme die öffentliche Hand von gesamten Volkseinkommen nicht weniger als ein Drittel fort.

Zum Warenverkehr mit den Ausländern weist der Bericht darauf hin, daß die deutsche Warenexport von Januar bis Oktober 1925 dem nominellen Wert nach der Vorjahr in den ersten 10 Monaten 1911 bis 1913 nachgekommen sei.

Das Staatskapital, dem Ausfluß gemindert, stellt fest, daß es nicht die Schuld der Reichspost sei, wenn das im Dancesplan als Schönjahr in Aussicht genommene vergangene Wirtschaftsjahr diesen Programm nicht erfüllt habe.

Wenn aus längerer Dauer die Waren des Auslands für unsere Waren noch weiter vertrieben bleiben, so sei das, was wir bisher beobachteten, erst ein Beispiel von dem viel schlimmeren, das kommen müsse.

Hervorgehend auf die internationalen Zusammenhänge wird festgestellt, daß der wirtschaftliche Nationalismus sich selbst, abstrudum geföhrt habe. Zum Schluß wird auf den bereits eingangs der Denkschrift ausgedrückten Gedankengang zurückgegriffen, indem auf die Missposten unserer Volkswirtschaft hingewiesen wird. Dilem

auf ihrem Weg nach Damaskus 2000 Tote und Verwundete gehabt hätten. Damaskus wird nun von Franzosen mit einem Blockadeartikel umgeben. Ein General hat sich nicht auf ein halbes Ende der Rämpfe mehr rechnen.

Die englischer- und französischerseits Bewegung dehnt sich immer mehr aus. Einzelteile sind bereits, daß türkische Offiziere die Dräsen im Gebirge der erstbeaten Kämpferengrenze unterrichten. Andererseits kann auch Arabien zu einem großen Brandherd werden. Dort hat der von England eingesetzte König Ali von Hejaz gefahren auf den Thron verzichtet. Damit ist Ibn Saud, der Führer der Wahabiten, nahezu unbeschränkter Herr des gesamten Arabiens. Es hat eine Abordnung vom König von Neugruen geschickt mit reichen Geschenken und mit einer Einladung zu einem mohammedanischen Weltkongress. Sein Ziel ist, die gesamten Mohammedaner in einen und von der englischen und französischen Protektion zu befreien.

Die Not der deutschen Wirtschaft.

Das Wirtschaftsjahr 1925 noch einer Darstellung des Wollens der Berliner Handelskammer.

In der Vollerhebung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin gab Präsident Dr. Wundelsohn einen Auszug aus dem demnächst erscheinenden Jahresbericht.

Darin wird u. a. ausgeführt, daß das Mittel über das vergangene Wirtschaftsjahr seitens der zahlreichen Fachauschüsse geradezu verächtlich laute und daß sich das vergangene Jahr als eines der schwersten Krisenjahre unserer Wirtschaft darstellt. Das zentrale Wirtschaftsproblem von 1924, nämlich die Kapital- und Kreditnot habe sich noch verschärft.

Nach einer Schätzung nehme die öffentliche Hand von gesamten Volkseinkommen nicht weniger als ein Drittel fort.

Zum Warenverkehr mit den Ausländern weist der Bericht darauf hin, daß die deutsche Warenexport von Januar bis Oktober 1925 dem nominellen Wert nach der Vorjahr in den ersten 10 Monaten 1911 bis 1913 nachgekommen sei.

Das Staatskapital, dem Ausfluß gemindert, stellt fest, daß es nicht die Schuld der Reichspost sei, wenn das im Dancesplan als Schönjahr in Aussicht genommene vergangene Wirtschaftsjahr diesen Programm nicht erfüllt habe.

Wenn aus längerer Dauer die Waren des Auslands für unsere Waren noch weiter vertrieben bleiben, so sei das, was wir bisher beobachteten, erst ein Beispiel von dem viel schlimmeren, das kommen müsse.

Hervorgehend auf die internationalen Zusammenhänge wird festgestellt, daß der wirtschaftliche Nationalismus sich selbst, abstrudum geföhrt habe. Zum Schluß wird auf den bereits eingangs der Denkschrift ausgedrückten Gedankengang zurückgegriffen, indem auf die Missposten unserer Volkswirtschaft hingewiesen wird. Dilem

Frankreichs Krisisplan.

Der französische Finanzminister Doumer gab die Skizzen der Rämpfe des Jahres 1925 in Marocco und Spanien mit 950 Millionen Francs an; darin ist die Lösung der Truppen nicht eingegriffen.

Staatkrise in Frankreich.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

Die Krise von der Frankreich seit Monaten durchnittelt wird, ist keine politische mehr, sie wagt sich auf eine Staatkrise abzugreifen. Umfanges aus. Auch die Ernennung des „Genarats“ Doumer zum Reichsminister wird u. a. die Lage nicht ändern können, denn hier ist die Frage, welche Zeit ihm für seinen Posten gegeben sein wird.

In achtigen Monaten hat Frankreich sechs Finanzminister verbraucht, ohne auch nur einen Schritt auf dem Wege der Sanierung vorwärts gekommen zu sein. Es kommt, aber wie sollte ihm Erfolg beschieden sein, da sein Minister wie Gallaux, ein „Industrieller wie Haus, ein Bankier wie Clement nicht erzielt haben? Was nützen hat der gegenwärtigen Situation alle Finanzmittel und Verschärfungen als Finanzminister? Es handelt sich heute nicht mehr um Personen, es handelt sich um die Methode.

Die Methoden, nach der Frankreich heute noch seine Kriegen und Schwierigkeiten zu lösen versucht, sind veraltet, selbst nach übereinstimmendem Urteil von links und rechts veraltet. Man kann sich keine Partei und das Parlament als jedoch erst recht nicht zu einer entscheidenden Stelle aufstellen. Es wird sehr viel geschriebe, gewettert, ermahnt und geschimpft, aber kaum lauch, ein neuer Mann auf, so hat er eine unüberwindliche Menge von Gegenrathschlägen und Einwendungen vor sich, die alle zusammen ihm das Genid brechen.

Es besteht heute in der französischen Presse keine ernstliche Kritik mehr, denn was soll man, nach sagen, wenn anspruch sein wollen, große Mühe zu tun, ein neuer Mann mit geltendem Namen vorzuschlagen? Aber will sich nicht gebührend Menschenverstand aufspruden? Das große ungeheure Mad des Parlamentarismus läuft leer, es schleudert immer wieder diejenigen Männer auf die Wankstufen, die sich nicht von der Leistung erholen. Seit Jahren „suchen“ ei bei Kriegen immer wieder dieselben Köpfe auf, müßte sie auch lediglich jähren und noch mehr. Gerade die Ernennung Doumers zeigt jedes Selbst in einem ganzem Wank.

Wie soll man sich erheben? Zusammenarbeit des neuen Finanzministers mit der Kammer annehmen können, wenn der Vorstehende ihres Finanzauschusses und Vertreter der großen Kammerarbeiten, der Radikalpolitiker Wiaux heißt, bereits Wiaux, für den der Senator Doumer bei dem Bundesvertragsprojet Wiaux im Namen seiner gefallenen Güter den Loh gefordert hatte? Derselbe Doumer, der seine Partei, die der Radikalpolitiker, einstmals schände verloren hat zugunsten eines einträglichen Amtes als Generalgouverneur von Indochina.

Echon einmal in den letzten Monaten hat dieses emige Radikalen ehemals so erbitterte Gegner wie Gallaux und Briand zusammengebracht. Im Falle Wiaux-Doumer ist aber der Substanz erreicht worden und wenn es möglich sein sollte, hat ein Mann, der seinen politischen Gegner zum Tode verurteilen wollte, jetzt in einer der gefährlichsten Lagen mit ihm Seite an Seite arbeiten kann, so ist doch überhaupt der Konflikt erreicht worden und nichts mehr ist möglich. Damit hat überhaupt sehr kritische Art und Folgerichtigkeit auf und es heißt nur der rein persönliche Ehrgeiz der Politiker.

Überhaupt ist es geradezu erstaunlich, wie selber Schmalheit die letzten französischen Finanzminister auf die Opposition in der Reich und in der Parteien hin ihre Pläne zu ändern bereit sind. Den Reford hat Doumer verlassen, der schließlich überhaupt nichts mehr zu seinen unterstützen läßt, hier und schließlich die ganze Kammer hat seine Reichspolitiker gegen sich hatte. Aber auch Doumer hat von einem Teil seines noch vor seiner Ernennung „erfüllten“ Programmes fallen lassen. Nach Gallaux, der auch aber in weit geringerem Maße als seine Vorgänger, zum Nachgeben bereit war, hat sich überhaupt kein Finanzminister mehr gefunden.

Von den Kriegsschauplätzen

Japan geht auf Eroberungen aus.

Zwischen Peking und Tientsin finden schwere Kämpfe statt. Bisher scheinen die Angriffe des neuen Jung Jungs vorzugehen zu sein. Besonders ernstlich sind die Kämpfe unter Chinesen, ist das Vorgehen der Japaner, die ganz offenbar die Gelegenheit und den Gegenstand zwischen England und Ausland benutzen wollen, sich in China endlich festzusetzen.

Die „Sonderer Times“ melden aus Tokio: Es haben weitere Truppenverschiebungen nach China bevor. Seit Donnerstag mittig ist der Kriegsbahnen in Nagasaki für alle Handelszwecke gesperrt worden. Japanische Kanflente in Peking haben telegraphische Hilferufe an die Regierung, japanische Truppen am Schicksal der Japaner in Peking einzusetzen zu lassen.

In Tokyo wurde die Besetzung Mandchus durch Soldatendemonstrationen und reiche Reden nach dem Glanz gefeiert. Zwei weitere Jahrestage werden nachlässig abgehandelt.

Im australischen Hinterland gab der Feind mehrere unter großer Unruhe des Landes

Die Lage im Orient.

Kampfbereitungen der Türkei.

Was die „Donnerer „Daily Chronicle““ melden, wonen die Samosis jetzt über 200 Tieren aus Donesen erreicht haben, die nach der Verteilung in Angora bei der Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß die Türkei die angeblichen neuen Verhandlungen angeht hat und daß die Handelsbeziehungen wiederherstellen will. Der britische Konsul bezieht die militärischen Beobachtungen der Türkei als sehr ernst. Doumer meldet die „Donnerer Times“, daß gute Aussichten für eine Einigung Englands und der Türkei beständen.

Entgegen französischen Meldungen, daß die Lage in Spanien sich besser darstelle, erhaltlichen Quellen, daß die Truppen des Generals Camba

Der Berliner Handelskammer.

Der Berliner Handelskammer.

Die Berliner Handelskammer hat in ihrer Sitzung am 18. Dezember 1925 den Jahresbericht für 1925 angenommen. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der Lage der deutschen Wirtschaft und der internationalen Beziehungen. Die Kasse der Kammer beträgt 1.200.000 Reichsmark. Der Bericht ist in drei Teilen gegliedert: I. Die deutsche Wirtschaft, II. Die internationalen Beziehungen, III. Die Tätigkeit der Kammer. In der Einleitung wird festgestellt, daß das Jahr 1925 ein Jahr der Krise war. Die deutsche Wirtschaft hat in diesem Jahr erhebliche Verluste erlitten. Die internationalen Beziehungen sind durch die Ereignisse in Europa und Asien kompliziert worden. Die Tätigkeit der Kammer ist darauf gerichtet, die Interessen der Mitglieder zu vertreten und die Wirtschaft zu fördern. Der Bericht enthält auch eine Reihe von Empfehlungen für die Zukunft der deutschen Wirtschaft.

